

## B-13 Bewerbung als Beisitzer für den Landesvorstand

Antragsteller\*in: Hinrich Nowak  
Tagesordnungspunkt: 7. Wahlen zum Landesvorstand

- 1 Liebe Delegierte, liebe Bündnisgrüne in Sachsen-Anhalt,  
2 Wahlen im Landesverband sind ein guter Anlass, darüber nachzudenken, wie man  
3 sein persönliches Engagement in den nächsten Jahren verorten und verstanden  
4 haben möchte. Wir alle wissen, dass in Sachsen-Anhalt grüne Politik kein  
5 Selbstläufer und kein leichtes Geschäft sind. Die jüngsten Ereignisse zeigten  
6 dies überdeutlich. Mehr denn je ist unser aller Engagement für die grüne Sache  
7 gefragt.
- 8 Kritik ist gut und richtig, wenn sie angebracht ist und frei von persönlichen  
9 Ressentiments in den richtigen Räumen vorgetragen wird. Ja, ich habe wie andere  
10 auch an der Arbeit des Landesvorstandes der letzten zwei Jahre in Teilen Kritik  
11 geübt. Dies getan zu haben ist die eine Sache, daraus die andere logische  
12 Konsequenz, sich für eine Mitarbeit im Landesvorstand zu bewerben und seine  
13 Kraft in die gemeinsamen Aufgaben zu investieren.
- 14 Gerade in den kommenden Jahren mit einer Vielfalt von großen Aufgaben braucht  
15 unser bündnisgrüner Landesverband einen starken Landesvorstand. Einen, der sich  
16 mehr mittel- und langfristigen Themen und Aufgaben zuwendet und das operative  
17 Tagesgeschäft als eine Aufgabe der gut funktionierenden Landesgeschäftsstelle  
18 mit kompetenten Mitarbeiter\*innen versteht. Einen der vorausschauend agiert und  
19 weniger reagiert und einen, der mit Augenmerk in die Partei wirkt und über die  
20 Parteigrenzen hinaus aktiv wird.
- 21 Vor uns stehen Wahlen, wo man sehr genau auf uns schaut. Viel zu oft ist die  
22 politische Debatte im Land nicht mehr von Inhalten geprägt, sondern eher von  
23 persönlichen Angriffen, die oft genug das Maß der Erträglichkeiten übersteigt.  
24 Und dennoch müssen wir unsere Politik den Menschen im Land noch genauer  
25 erklären. Wir sollten eben nicht nur sagen was wir nicht wollen, sondern das  
26 Warum und unsere grünen Ziele und Alternativen mehr und besser kommunizieren.  
27 Gerade hier haben der Landesvorstand und die gesamte grüne Basis einen Vorteil  
28 vor der Arbeit der Landtagsfraktion. Der Koalitionsvertrag ist ein Kompromiss,  
29 aber er darf uns nicht daran hindern uns inhaltlich weitergehender zu  
30 positionieren. Das ist unsere Pflicht als Partei gegenüber uns und unseren  
31 Wähler\*innen. Hierbei zählt die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen  
32 Mitgliedern im Landesverband. Lasst uns wieder mehr gemeinsam innerparteilich  
33 und darüber hinaus mit berufsständischen und anderen Interessenverbänden ins  
34 Gespräch kommen, lasst uns hören, was sie zu sagen haben und schaffen wir es,  
35 dass uns sehr genau zugehört wird. Keine Überwindung kann größer sein, als die,  
36 sich gegenseitig nicht mehr zuhören und miteinander reden zu wollen. Wir  
37 brauchen wieder mehr Format der Partei und den Biss, uns auch mit Vertretern an  
38 einen Tisch setzen zu wollen, die andere Vorstellungen vom Hier und Jetzt und  
39 der Zukunft haben. Auch könnten Grüne Townhall-Meetings in den Städten und den  
40 ländlichen Räumen einen neuen Versuch für Bürgerdialoge darstellen. Wir müssen  
41 den Mut haben mit den Bürgerinnen und Bürgern über unsere Themen zu streiten.  
42 Das ist Teil unseres politischen Auftrages und dieser darf sicht- und hörbarer  
43 über die Grenzen der Fraktion hinaus wahrgenommen werden. Wie aber genau dieser

44 Dialog und die Gespräche in den nächsten zwei Jahren zu führen sind, wird u.a.  
45 mein Anliegen sein.

46 Strukturen und Mechanismen, die vor zehn oder zwanzig Jahren noch gut oder gut  
47 genug funktionierten, müssen heute nicht mehr das bedeuten, was sie einmal  
48 waren. Es ist aus meiner Sicht an der Zeit, diese zu hinterfragen und ggf.  
49 Veränderungen und Anpassungen vorzunehmen. Unsere Partei verändert sich ähnlich  
50 wie wir dies in der Gesellschaft im Allgemeinen wahrnehmen. Nicht nur die  
51 Partei, sondern ebenso unsere Mitglieder und Aktiven werden älter. Der  
52 Altersdurchschnitt liegt aktuell im Mittel bei 50 Jahren. Damit sind wir zwar im  
53 Vergleich zu anderen demokratischen Parteien noch besser dran, aber die  
54 Gesamtbetrachtung lässt eine Entwicklung erahnen, die zwangsläufig das Thema auf  
55 die Tagesordnung setzt. Oder wie schrieb es Der Spiegel in Vorbereitung der  
56 Bundestagswahl 2017 so schön: „Nicht nur das Wahlvolk wird immer älter, auch die  
57 Politik ergraut.“ ([http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bund-estagswahl-  
58 2017-die-parteien-in-zahlen-a-1167836.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/bund-estagswahl-2017-die-parteien-in-zahlen-a-1167836.html), Abruf: 04.06.18). Was müssen wir  
59 tun? Sicher nicht eine alternde Gesellschaft verdammen oder uns in Selbstmitleid  
60 ergehen und resignieren. Wir sollten vielmehr unsere Parteistrukturen anschauen,  
61 unsere Größen und Altersdurchschnitte der Kreisverbände betrachten und in einem  
62 gemeinsamen Dialog darüber beraten und befinden, wo wir Synergieeffekte sehen  
63 und Veränderungen anstreben könnten. Hierbei kann der Landesvorstand den Auftakt  
64 bieten und gemeinsam mit den Vertretern der Kreisverbände Überlegungen für eine  
65 Strukturreform initiieren. Dabei meine ich nicht, den Verbänden etwas  
66 überzustülpen, sondern in Ruhe darüber zu befinden, welche freiwillige  
67 Zusammenarbeit und Strukturen die nächsten Jahre unseren Weg bestimmen könnten.  
68 Unser Mut ist bestimmt darüber zu beraten und nachzudenken, was wir gemeinsam  
69 schaffen können.

70 Im Weiteren möchte ich fachlich die Themen Krankenhaus- und Pflegepolitik und  
71 medizinische Versorgungsstrukturen in ländlichen Räumen mehr und besser  
72 thematisieren. Fehlentwicklungen, ihre Auswirkungen und Folgen einer alternden  
73 Gesellschaft drängen immer mehr in den Fokus der Betrachtung. Wir Grüne in  
74 Sachsen-Anhalt dürfen bei diesen Themen nicht locker lassen. Gerne darf dies  
75 auch hörbarer und lauter werden. Zu wenige Pflegepersonen versorgen immer mehr  
76 Pflegebedürftige. Die Pflegeberufe benötigen mehr Mitspracherechte. Zu oft wird  
77 über ihre Köpfe hinweg von anderen Professionen entschieden. Wie diese  
78 Mitsprache aussehen kann, wird weiter zu besprechen sein. Fest steht, es braucht  
79 in Sachsen-Anhalt für die Angehörigen der Pflegeberufe mehr Wertschätzung und  
80 bessere Arbeitsbedingungen. Ebenso nötig sind bei weitestgehend privatisierten  
81 Krankenhauslandschaften geeignete Instrumente, die sicherstellen, dass die  
82 Träger ihrem Versorgungsauftrag nachkommen. Auch die Reform der Pflegeausbildung  
83 im Bezug auf eine Ausbildungumlage gehört diskutiert. Dies wird signifikant zu  
84 einer Erhöhung der Ausbildungszahlen führen. Hier bin ich gerne bereit meine  
85 Kraft und mein Wissen einzubringen.

86 Liebe Freundinnen und Freunde,

87 wenn wir im Schatten der Koalition stehen, werden wir selbst keinen werfen. Die  
88 Menschen in unserem Land haben eine bessere Regierung verdient.

89 Lasst uns gemeinsam für ein neues grünes Profil kämpfen, dass wir den  
90 Bürgerinnen und Bürgern zur nächsten Landtagswahl als Angebot unterbreiten  
91 können.

- 92 Lasst uns gemeinsam die nächsten zwei Jahre stark und mit klugen Argumenten  
93 auftreten.
- 94 Lasst uns in den Gremien über die zukünftige Ausrichtung und Schwerpunkte  
95 unserer Arbeit beraten.
- 96 Lasst uns gemeinsam überlegen, was wir im Hinblick auf unsere arbeitsfähigen  
97 Strukturen ändern und anpassen müssen, damit wir in der Zukunft diese Arbeit gut  
98 und gerne leisten können.
- 99 Hierzu möchte ich gerne meinen Beitrag leisten und bitte um Euer Vertrauen.
- 100 Euer Hinrich

## **Begründung**

Hinrich Nowak

Gesundheits- und Pflegewissenschaftler (M.Sc.)

Krankenpfleger

Lehr- und Luft-Rettungsassistent

seit 02/1997 Mitglied im KV Anhalt-Bitterfeld

seit 2014 Vorsitzender des KV Anhalt-Bitterfeld

aktives Mitglied im Nabu

Mitarbeit Wildkatzenmonitoring BUND Sachsen-Anhalt und verschiedene andere Initiativen im Bereich des Naturschutzes